

Workshop 8: Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen – als Männer und Frauen die Psalmen lesen

Kleine Einführung in die Psalmen

Das Buch der Psalmen

Das Buch der Psalmen ist keine wahllose Aneinanderreihung von Liedern, die in den Gottesdiensten Israels gesungen wurden.

Die Sammlung von Psalmen, die wir in der Bibel vorfinden ist in ihrer Anordnung genau durchdacht und verfolgt eine ganz bestimmte Absicht, so wie jedes andere Buch auch:

Das Tor zum Psalter bildet der Psalm 1, in dem es heißt, dass der Mann und die Frau glücklich sind, die Lust haben an den Weisungen Gottes und diese murmeln bei Tag und bei Nacht. Wie Bäume werden sie sein, an Wasserbächen gepflanzt und immer Frucht bringen. Was sie auch anfangen, es wird ihnen gelingen(Ps 1, V 2-3).

Den Ausgang des Psalters bildet Psalm 150, ein sprühender Lobpsalm, in dem die ganze Schöpfung in das Lob Gottes, als Schöpfer des Himmels und der Erde einstimmt.

Die Hoffnung: Das Königreich Gottes

Damit knüpft das Buch der Psalmen an die Hoffnung der Prophetinnen und Propheten Israels an, dass einmal allen Menschen die Gebote Gottes ins Herz geschrieben sind und sie sozusagen „von Herzen“ nicht nur Kinder Gottes sind, sondern auch als solche Menschen leben, die im Bündnis mit Gott stehen und mithelfen, das Angesicht der Erde so zu gestalten, wie Gott sie gedacht hat: als einen Lebensraum für alle, in dem Gerechtigkeit und Frieden wohnen.

Frieden und Gerechtigkeit hängen also nicht, so der Glaube Israels, von dem politischen Geschick irdischer Herrscher und schon gar nicht von Militäreinsätzen ab, das wäre eine gott-lose Ansicht. Frieden und Gerechtigkeit hängen davon ab, ob Gott in den Herzen der Menschen Wohnung genommen hat, ob Männer und Frauen Lust haben an den Weisungen Gottes und diese murmeln bei Tag und Nacht und ob sie nach diesen Weisungen und im Vertrauen auf Gott leben. Daraus ergibt sich konkretes Handeln.

Die Grundfrage der Bibel ist immer wieder die Frage an den Menschen: „Wie hältst du es mit dem 1.Gebot?“

„Ich, ICH-BIN-DA, bin deine Gottheit, weil ich dich aus der Versklavung in Ägypten befreit habe. Neben mir soll es für dich keine anderen Gottheiten geben.“ (2.Mose, 20,2). Am Anfang steht also die Befreiungserfahrung durch Gott.

Es geht in einem Leben nach Gottes Weisungen immer darum, diese von Gott geschenkte Freiheit zu bewahren. Die Befreiungstat Gottes zielt auf gerechte Verhältnisse der Menschen untereinander, weil sie menschlichen Herrschaftsansprüchen klare Grenzen setzt. Diese gottgeschenkte Befreiung immer im Bewusstsein zu haben, sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen immer wieder neu daran zu erinnern und daraus Kraft für das eigene Handeln zu schöpfen, darum geht es. Daraus entsteht konkretes Handeln.

Psalmen- Poesie des Herzens

Die Psalmen sind Poesie. Ihre Sprache ist die Sprache der Gefühle. Sie sind Menschenworte. Literatur. Worte, mit denen Menschen in ganz bestimmten Situationen ihr Herz vor Gott geöffnet und ausgeschüttet haben. Sie sind sozusagen „Worte unter vier Augen“: den Augen des Beters oder der Beterin und den Augen Gottes. Es sind Worte, die in die Beziehung, ins Zwiegespräch mit Gott gehören und sie sind, gerade in den individuellen Klage- und Rache psalmen auch nur für die Ohren Gottes bestimmt. Vor Gott darf nämlich alles, wirklich alles unzensiert ausgesprochen werden. Aber manches ist auch **ausschließlich** für Gottes Ohren bestimmt, nicht für Menschenohren. Gerade diese Passagen in Psalmen zeugen von dem tiefen Vertrauensverhältnis zu Gott.

Die Bilder, mit denen die Psalmen sprechen, sind Bilder, die unmittelbar unsere Seele anrühren: das Bild vom gedeihenden Baum am Wasser, von Gesang, Tanz und Festmahl, oder aber von Krieg oder Bedrohung durch wilde Tiere. Es sind Bilder, die wir fast alle aus Träumen, auch aus Alpträumen kennen. Solche Traumbilder spiegeln über Jahrtausende und über Kulturen hinweg die ganz tief in der Seele liegenden Gefühle von Menschen wieder – Gefühle von Geborgenheit und Freude, Gefühle von existentieller Angst und Bedrohung.

Es ist wichtig, dass wir uns das vor Augen halten: Die Psalmen sind Menschenworte des Herzens, vor Gott ausgesprochen. Sie beschreiben weder Begebenheiten, die sich historisch zugetragen haben, noch geben sie Gottes Willen wieder.

Wir alle wissen bestimmt Beispiele, wie Bibelworte auch missbraucht werden können, wenn sie aus dem Zusammenhang gerissen werden. Das gilt auch für Psalmworte. Einzelne Verse des Zorns heraus genommen, als Gottes Wort zitiert – das kann großen Schaden anrichten. Aus diesem Grund sind in unserem Gesangbuch, wo ja viele Psalmen abgedruckt sind, Psalmen von den gewalthaltigen, zornigen Worten bereinigt. Denn es wäre schlimm, wenn sich die „falschen“ Menschen, diese Zornesworte für ihr Gebet leihen würden. Dazu später noch etwas mehr.

David - ein Psalmdichter?

Viele Psalmen werden David, dem großen König Israels, zugeschrieben. Manchmal steht im 1. Vers, z.B. im Psalm 59, die Situation, in der David diesen Psalm gedichtet oder gesungen haben soll.

Die Forschung hat gezeigt, dass vermutlich keiner der Psalmen von David selbst stammt. David steht in der Glaubenstradition Israels als der von Gott ausgewählte und gesalbte Mensch da, der sein ganzes Leben in Beziehung mit Gott lebte – durch alle Höhen und Tiefen. David ist eine Art Prototyp für jeden Menschen des Volkes Israel, der nach Gottes Weisungen leben will. Die Geschichten um König David erzählen davon, wie es ihm auf diesem Weg ergangen ist, was ihm gelang, wo er versagte, Schuld auf sich lud, von Gott zurecht gewiesen wurde, bereute und Schuld anerkannte, umkehrte, neu anfang.

Manche Psalmen werden ganz bestimmten Lebenssituationen Davids zu geordnet. Der Hinweis auf den „Sitz im Leben“ Davids hilft uns Leserinnen und Lesern zu verstehen, in welche Lebenssituation der Psalm hinein gesprochen ist.

Gerade die Psalmen, in denen um Gottes zorniges machtvolleres Eingreifen gebetet wird machen uns Probleme. Wir sagen dann oft, so haben wir es gelernt: das ist der alttestamentliche Gott des Zornes und der Rache. Wir halten uns an den Gott der Liebe, der mit Jesus kam. Das ist aber eine verzerrte Sichtweise. Den Gott der Liebe und Barmherzigkeit gibt es auch in der Hebräischen Bibel, im Alten Testament. Wenn Gott in den Psalmen aufgefordert wird, einzugreifen, müssen wir uns eines vor Augen halten: Hier bekommen Opfer von Gewalt und Willkür eine Stimme, Menschen, die sich in auswegloser Situation befinden, die ohnmächtig ausgeliefert sind. Und es geht nicht darum, zu Gewalt aufzurufen, sondern darum, sich in tiefster Verzweiflung mit dem eigenen ohnmächtigen Zorn, der Erfahrung himmelschreiender Ungerechtigkeit an Gott zu wenden – um eben gerade nicht selbst gewalttätig zu werden. Die „Rache“ der Psalmen meint keine willkürliche Lynchjustiz, sondern sie hat mit Gerechtigkeit zu tun, mit dem Anbrechen der gerechten Welt Gottes, hier und jetzt.

Die Psalmen bleiben aber nicht beim Zorn stehen. Das Buch der Psalmen und auch die Psalmen als einzelne vollziehen immer den Weg hin zum Lob Gottes, heraus aus der Gewaltverstrickung.

Vor Gott darf dies alles ausgesprochen werden, denn Gott hält all unsere Gefühle aus. Gott bleibt souverän, sogar gegenüber unseren Rache- und Zorngefühlen.

Psalmen sind Lebensmittel

Psalmen sind Lebensmittel, hat Dorothee Sölle einmal gesagt. Ohne sie trete die „spirituelle Magersucht“ unter uns Christinnen und Christen ein. Sie empfiehlt jeden Tag einen Psalm zu „essen“, auf seinen Worten herum zu kauen, das zu mir zu nehmen, aus dem mir Kraft kommt, auch die Kraft Widerstand zu leisten, aber das auszuspucken, mit dem ich im Moment nichts anzufangen weiß, mich nicht damit aufzuhalten.

Wie ein Formular sollen wir Psalmen benutzen, sagt Dorothee Sölle, in das wir unseren Namen, unseren Schmerz, unsere Verzweiflung, unsere Wut, unsere Freude, unser Lob, unsere Begeisterung, unser Glück eintragen sollen.

Einen eigenen Psalm formulieren:

Wenn Sie einen eigenen Psalm formulieren wollen, aber keinen Anfang finden, schreiben Sie einfach die folgenden Worte auf ein leeres Blatt Papier und ergänzen Sie sie:

Ich...

Du Gott aber...

Nun kann ich...

(aus Bibel heute 4/2006, Mit Psalmen leben)

Psalmkern

Geh hin
zu einem Psalm
und sieh den an.

Er ist wie ein Baum.
Er trägt dir Frucht.
Eine Frucht
fällt herab
auf die Erde,
und heraus
springt
ein Kern.

Den
nimm auf
und pflanz ihn ein.

Und
sieh zu,
was unter deiner Hand
aus ihm
erwächst.

(Wolfgang Dietrich, aus *Bibel heute* 4/2006, *Mit Psalmen leben*)

Psalm 1 (Luther)

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen
Noch tritt auf den Weg der Sünder
noch sitzt, wo die Spötter sitzen,
sondern hat Lust am Gesetz des HERRN
und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!
Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,
und seine Blätter verwelken nicht.
Und was er macht, das gerät wohl.
Aber so sind die Gottlosen nicht,
sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,
aber der Gottlosen Weg vergeht.

Psalm 1 (nach Bibel in Gerechter Sprache)

Glücklich sind die Frau, der Mann,
die nicht nach den Machenschaften der Mächtigen gehen,
nicht auf dem Weg der Gottlosen stehen
noch zwischen Gewissenlosen sitzen,
sondern ihre Lust haben an der Weisung GOTTES,
diese Weisung murmeln Tag und Nacht.
Wie Bäume werden sie sein – gepflanzt an Wasserläufen,
die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit, und ihr Laub welkt nicht.
Was immer sie anfangen, es führt zum Ziel.
Nicht so die Machtgierigen:
Wie Spreu sind sie, die ein Wind verweht.
Darum bestehen Machtgierige nicht im Gericht,
Gottlose nicht in der Gemeinde der Gerechten.
Ja, auf den Weg der Gerechten gibt GOTT Acht,
der Weg der Machtgierigen aber verliert sich.

Psalm 1(nach Spangenberg)

Wenn du dich nicht zu denen hältst,
die über Gott lästern
oder gemeine und dumme Witze machen,
sondern dich freust,
dass du getauft bist
und Bescheid weißt über das,
was Gott Freude macht,
dann bist du wie ein schöner Baum,
der dicht am Wasser wächst,
seine Wurzeln tief in den Boden getrieben hat
und herrlich blüht.
So ist das bei gemeinen Menschen nicht.
Deren Leben ist sinnlos
wie fliegende Asche.
Ein schlechtes Leben
wird von Gott auch nicht anerkannt,
und wer böse ist,
kann sich auch nicht wohl fühlen bei Menschen,
die es gut meinen.
Gott begleitet die Guten,
aber das Leben der Bösen endet im Nebel.

Psalm 59 (Luther)

Ein güldenes Kleinod Davids, vorzusingen nach der Weise „Vertilge Nicht“, als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu töten.

Errette mich mein Gott von meinen Feinden
Und schütze mich vor meinen Widersachern.
Errette mich von den Übeltätern
und hilf mir von den Blutgierigen!
Denn siehe, HERR, sie lauern mir auf;
Starke rotten sich wider mich zusammen
ohne meine Schuld und Missetat.
Ich habe nichts verschuldet;
sie aber laufen herzu und machen sich bereit.
Erwache, komm herbei und sieh darein!
Du, HERR, Gott Zebaoth, Gott Israels,
wache auf und suche heim alle Völker!
Sei keinem von ihnen gnädig,
die so verwegene Übeltäter sind. SELA.
Jeden Abend kommen sie wieder,
heulen wie die Hunde und laufen in der Stadt umher.
Siehe, sie geifern mit ihrem Maul;
Schwerter sind auf ihren Lippen:
„Wer sollte es hören?“
Aber Du, HERR, wirst ihrer lachen
und aller Völker spotten.
Meine Stärke, zu dir will ich mich halten;
denn Gott ist mein Schutz.
Gott erzeugt mir reichlich Güte,
Gott lässt mich auf meine Feinde herabsehen.
Bringe sie nicht um,
dass es mein Volk nicht vergesse;
zerstreue sie aber mit deiner Macht. Herr, unser Schild,
und stoß sie hinunter!
Das Wort ihrer Lippen ist nichts als Sünde;
darum sollen sie sich fangen in ihrer Hoffart mit all ihren Flüchen und Lügen.
Vertilge sie ohne alle Gnade, vertilge sie,
dass sie nicht mehr da sind!
Lass sie innewerden, dass Gott Herrscher ist in Jakob,
bis an die Enden der Erde. SELA.
Jeden Abend kommen sie wieder,
heulen wie die Hunde und laufen in der Stadt umher.
Sie laufen hin und her nach Speise
und murren, wenn sie nicht satt werden.
Ich aber will von deiner Macht singen
und des Morgens rühmen deine Güte;
denn du bist mir Schutz und Zuflucht in meiner Not.
Meine Stärke, dir will ich lobsingeln; denn Gott ist mein Schutz, mein gnädiger Gott.

Psalm 59 (Arbeitshilfe Frauensonntag 2010)

Für den Dirigenten: Nach der Melodie: Zerstöre nicht. Von David, ein Miktam. Als Saul aussandte und sie das Haus bewachten, um ihn zu töten.

Entreiß mich denen, die mich befeinden, mein Gott.
Vor denen, die gegen mich aufstehen, schütze mich.
Entreiß mich denen, die Unrecht tun
und vor den Männern der Bluttaten rette mich.
Denn sieh, sie stellen meinem Leben nach,
Starke greifen mich hart an.
Nicht mein Vergehen, nicht meine Sünde ist's, mein Gott.
Ohne meine Schuld stürmen sie heran und stellen sich auf.
Wach auf, komm mir entgegen und sieh her!
Denn du bist mein Gott, Gott der Heerscharen, Gott Israels.
Erwache, sieh dich um unter allen Völkern.
Neige dich nicht all denen zu, die Böses tun.
Sie kommen wieder, Abend für Abend.

Sie knurren wie ein wilder Hund und umkreisen die Stadt.
Sieh, ihr Mund quillt über von Schlechtigkeiten,
Schwerter sind auf ihren Lippen. Denn sie sagen: Wer hört es schon?
Aber du mein Gott lachst über sie.
Du spottest über alle Völker.
Meine Stärke, zu dir hin will ich mich halten,
ja, Gott ist mein Schutzraum.
Mein Gott der Güte kommt mir segnend entgegen.
Gott lässt mich herabsehen auf die, die mich verleumden.
Töte sie nicht, damit mein Volk es nicht vergisst.
Lass sie umherwanken durch deine Heeresmacht,
lass sie herabstürzen, unser Schutzschild, Gott!
Nichts als Sünde ist die Rede ihrer Lippen.
Sie sollen sich verfangen in ihrer Anmaßung,
Meineid und Lüge reihen sie aneinander.
Bring's zu Ende in Zornesglut, bring's zu Ende,
und nichts sind sie.
Und sie werden erkennen, dass Gott in Jakob der Herrschende ist bis an die Enden der Erde.
Und kommen sie wieder, Abend für Abend,
knurren wie ein wilder Hund,
und umkreisen die Stadt,
sie, die umherwanken auf der Suche nach Nahrung,
und wenn sie nicht satt werden, die ganze Nacht bleiben,
so will ich singen von deiner Stärke,
will Morgen für Morgen jubeln über deine Güte,
denn du bist mir ein Schutzraum geworden,
eine Zuflucht am Tag meiner Bedrängnis.
Meine Stärke, dir will ich aufspielen, denn Gott ist mein Schutzraum, mein Gott der Güte.

Psalm 59 (Spangenberg)

Wir kleinen Leute beten inbrünstig:
Lieber Gott, bewahre uns vor Menschen,
die mit blutunterlaufenen Augen nur Ausschau halten,
wen oder was sie wieder einmal zerstören können.
Längst bilden sie Gruppen und Parteien,
rotten sich zusammen und üben den Ernstfall.
Wir bieten ihnen doch gar keinen Grund!
Misch dich ein, lieber Gott,
ohne dich schaffen wir es nicht;
du schaffst es doch,
wenn du allen Menschen vor Augen hältst,
was Gut und Böse ist.
Im Dunkeln ist man nicht mehr sicher;
wie Hunde streunen solche Menschen durch die Straßen
und überlegen, was sie als Meute wieder anstellen können.
Lieber Gott, wenn ich doch darüber so lachen könnte,
wie du lachst,
wenn du diese jämmerlichen Gestalten siehst.
Wenn ich alles mit deinen Augen betrachte,
sieht die Welt schon wieder anders aus:
Du hast langen Atem,
du denkst in Ewigkeiten
und nicht von einem Tag zum andern.
Trotzdem bleibt es schwer;
Denn sie kommen immer wieder und werden immer mehr,
Geifer läuft ihnen aus dem Maul,
weil sie gierig sind und Blut gerochen haben.
Und noch einmal trotzdem: Ich will von dir singen,
von deinem Glanz und von deiner Liebe;
denn bei dir bin ich zu Hause
und fühle mich unsagbar wohl in deiner guten Hand.

Psalm 150 (Luther)

Halleluja!
Lobet Gott in seinem Heiligtum,
lobet ihn in der Feste seiner Macht!
Lobet ihn für seine Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
Lobet ihn mit Posaunen,
lobet ihn mit Psalter und Harfen!
Lobet ihn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
Lobet ihn mit hellen Zimbeln,
lobet ihn mit klingenden Zimbeln!
Alles, was Odem hat, lobe den HERRN!
Halleluja!

Psalm 150 (Spangenberg)

Es ist wunderbar! Es ist herrlich!
Es ist unendlich schön,
Gott im Glanz seiner Liebe und Größe zu loben.
Dankt ihm für alles, was er getan hat.
Dankt ihm mit euren Instrumenten:
Mit Posaunen, Psalter und Harfen,
mit Pauken, Pfeifen und Zimbeln.
Dankt ihm mit Chorälen und Orgelmusik,
lasst die Welt erklingen von euren eigenen Stimmen.
Lasst das Lächeln in euren Augen
zur Musik für andere werden.
Lasst das Streicheln eurer Hände
den Tag ausklingen für eure Kinder.
Lobt mit Bach und Mozart,
mit Spiritual und Gospel,
und mit Blues –
vergesst mir den Blues nicht,
wenn ihr Gott dankt.
Alles, was eine Seele in sich trägt,
lobe Gott.
Es ist wunderbar.

Zusammen gestellt von:

Susanne Decker-Michalek, Diakonin, Referentin im Frauenwerk, Sprengel Stade

Bernhard Noormann, Diakon, Referent in der Männerarbeit, Sprengel Ostfriesland
und Osnabrück